

PFARRE HEILIGENSTADT



Zur freien Entnahme
Pfarrblatt Herbst 2023



Worte von Pfarrer Albert.....2
 Aus meiner Sicht – Diakon Rupert3
 Cursillo Welttreffen4
 Synode – Kirche für Menschen.....5
 Predigt mit Applaus.....6-7
 Musik und Chor.....8



Johannisfeuer, Familienmessen.....9
 Fronleichnam..... 10
 Pfarrfest 11
 125-Jahr-Feiern..... 12-13
 Kirchenmausquiz 14
 Ausstellung Mauracher Orgel 15



Pfarrmoderator Dr. Albert Mączka CanReg Liebe Pfarrgemeinde!

Ist es zu spät?

Als ich an meinen Konvent-Exerziten teilnahm, hat mich das Thema fasziniert:

Oft wird ein pessimistisches Bild vom der „Kirche“ gezeichnet oder sogar die Vermutung geäußert, dass es zu spät ist, dass es bereits 5 nach 12 ist.

Es gibt nicht mehr viele Gläubige in den Kirchen. Der Messbesuch ist sehr geschrumpft. Kinder und Jugendliche entscheiden sich nur selten für die Kirche.

Skandale erschüttern die Kirche immer wieder und jedes Jahr verlassen Gläubige unsere Kirche.

Ja, es ist 5 nach 12!!!

Aber was ist neu daran?

In dramatischen Situationen übersehen wir mitunter, dass wir selbst in der schwierigsten Lage immer JEMANDEN haben, der uns helfen, uns aufrichten, heilen und sogar wieder auferstehen lassen kann, nämlich Jesus.

Konnte Josef, der von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wurde, ahnen, welcher wunderbaren Plan Gott für ihn hatte und dass er sein Volk Israel vor der Hungersnot retten würde?

War es für ihn in seiner Not nicht scheinbar 5 nach 12? Schrien nicht die Jünger in

Ihrer Verzweiflung: „Wir gehen zu Grunde“, als sie mit dem Sturm kämpften und ihr Boot auf dem See Genezareth fast unterging?

War es für sie, in ihrer Angst, nicht auch 5 nach 12?

Konnte der Verbrecher am Kreuz erwarten, von Jesus sofort ins Paradies aufgenommen zu werden?

War es nicht auch für ihn, in seiner Verzweiflung 5 nach 12?

Und die Jünger Jesu, waren sie nicht der festen Überzeugung, dass mit der Kreuzigung Jesu alles zu Ende und zerstört sein würde?

War das nicht das schlimmste, das ultimative 5 nach 12?

Und doch nein!!! Es ist nie zu spät, uns vom Glauben mitreißen zu lassen und Gott treu zu sein, trotz aller Probleme, Schwierigkeiten, schlechten Erfahrungen und dem Wirken des Bösen in der Welt.

Vielleicht genügt es, auf die prophetischen Rufe Gottes zu hören? Vielleicht müssen wir ausrufen: Herr rette!!!

Selbst wenn alle Lichter der Welt erloschen sind, wie bei Christi Tod, wird der Morgen der Auferstehung anbrechen.

Gott wird uns nicht allein lassen, denn er ist bei uns bis zum Ende der Welt.



Alles, was wir brauchen, ist der Glaube! Denn für Gott gibt es keine 5 nach 12 Situation.

Er ist immer bei uns, um uns aufzurichten, zu heilen, zu heiligen und durch seine Gnade zu erneuern. Das haben wir bereits in der Taufe erfahren und wir erfahren es immer wieder, auch wenn wir ihn erst 5 nach 12 um Gnade bitten.

Frag dich mal selbst:
Wie spät ist es bei DIR??

Dein/Ihr Albert

Pfarrhomepage

Kennen Sie eigentlich schon die neu gestaltete Homepage der Pfarre Heiligenstadt?

www.heiligenstadt.com



Die neu gestaltete Homepage stammt von Karl Schwabel und wird von ihm, gemeinsam mit Nicolette Doblhoff und Sebastian Seifert gewartet.

Gedanken aus meiner Sicht – von Diakon Rupert



Wenn ich diese Zeilen schreibe, dann bin ich gerade auf Exerzitien (= geistliche Fortbildung) im Schloss Puchberg bei Wels. Unser Thema ist: Mystik des WIR“. „WIR“, das ist ja verständlich, aber „Mystik“? Nun das das ist das Unbegreifliche, Unfassbare, Geheimnisvolle, das „nur Spürbare“.

Dies geht vom Letzten Abendmahl aus, als Jesus seinen Jüngern sagt: Ein neues Gebot habe ich euch gegeben: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“ Und: „Tut, was ich euch vorgezeigt habe“.

Wesentlich ist das FÜReinander. Viele von uns kennen vielleicht das Kirchenlied: „Zueinander, füreinander, aufeinander zugehen...“.

Das Wesentliche, das Jesus damals gemeint hat, ist das „FÜR“. Denn nur durch ein /dein „FÜR“ kann Pfarrgemeinde auch hier in Heiligenstadt, entstehen, wachsen, bleiben.

Dieses „FÜR“ nennt man theologisch: Proexistenz Jesu. „Pro“ steht für „FÜR“, FÜR uns. Denn wie der Hl. Augustinus sagt: „Solutus Christus nullus Christ“, das heißt übersetzt: „Ein Christ alleine ist kein Christ“. Denn alleine können wir nicht Christ, Gemeinde sein. Es braucht unser miteinander und FÜReinander.

In der letzten Zeit habe ich manche Menschen klagen hören: „Bei uns in Heiligenstadt ist nichts mehr los“

Aber ich darf auch die ebenso berechtigte Frage stellen: Was hast DU in der letzten Zeit FÜR die Pfarre Heiligenstadtdeine Mitschwester und Mitbrüder getan? Gejammert? Oder dich positiv beteiligt, um selbst in der Nachfolge Christi zu stehen. Das geht nämlich nicht nur die Geistlichen an, sondern jeden Christen. Jeden! Uns ALLE!

Zueinander, füreinander, aufeinander zugehen! Das sollte unser Motto sein und wir dürfen das als Geschenk Gottes annehmen.

Diese „Mystik des WIR“ und dieses FÜR des Jesus wünsche ich euch/mir uns allen! Herzlichst Euer *Diakon Rupert*
diakon_rupert@gmx.at

Patronatsfest St. Jakob

Vorwissen

Das „Patrozinium“ ist das Hochfest zu Ehren eines Heiligen, dem eine Kirche geweiht ist.

Mit einem festlichen Gottesdienst feierte die Pfarrgemeinde am Samstag dem 29.07. um 18:30 Uhr das Patrozinium der Jakobskirche am Pfarrplatz.

Pater Josef Maria Nagiller OCD sprach in seiner Predigt über die besondere Stellung des Hl.

Apostels Jakobus als einer der erstberufenen Jünger, welche Jesus an bedeutsamen Geschehnissen seines Lebens teilhaben ließ.

Durch diese Erzählungen, welche im Neuen Testament festgehalten sind, können auch wir uns anschließen und Christus nachfolgen.

So hieß es im gesungenen Eröffnungslied an diesem Tag dann auch:

"Heil'ger Jakobus, als erster zum Zeugen berufen, führe auch uns zu der Jüngerschaft



heiligen Stufen. Sei du uns Licht, lass uns im Dunkeln doch nicht, wenn wir vertrauend dich rufen."

Sebastian Seifert

Cursillo: Hat das Christentum Zukunft?

9. Welttreffen der Cursillo-Bewegung in Monterrey, Mexiko

Vorwissen:

Der Begriff cursillo bedeutet "kleiner Kurs". Er steht auch für die katholische, christliche Erneuerungsbewegung in der Kirche.

Die Cursillo-Bewegung will keine kirchliche Gruppierung neben schon bestehenden sein, sondern will helfen, dass sich innerhalb der Kirche erlebbare Gemeinschaften bilden, die sich vom Geist Jesu Christi getrieben wissen.

Siehe: <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14429999>

Der Cursillo hat vor kurzem etwas Unerhörtes gewagt.

Beim neunten Cursillo-Welttreffen in Mexiko im Juni 2023 wurde das „Weltsekretariat“, als oberstes Leitungsgremium des Cursillo, in demokratischer, geheimer Wahl ermittelt.

Eine neutrale Wahlkommission, bestehend aus fünf Personen aus Brasilien, Kolumbien, Mexiko, den USA und Österreich (vier davon waren Frauen) hatte die Aufgabe, den Wahlprozess vorzubereiten, ordnungsgemäß durchzuführen und das Ergebnis zu prüfen.

Die Stimmen von mehr als 200 Teilnehmern aus 31 wahlberechtigten Ländern ergaben das folgende Ergebnis:

19 Länder stimmten für Reformen, für eine Kirche, die den Menschen ihrer Zeit dienen will.

Hat das Christentum Zukunft?

Diese Frage stellten Persönlichkeiten wie der Chefredakteur der katholischen Presseagentur Kathpress Richard Barta schon vor Jahrzehnten in den Raum. Seither hat sich die Stellung des Christentums und die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft stark verändert. Papst Franziskus spricht sogar von epochemachenden Veränderungen.

„Die Menschen haben Gott den Rücken gekehrt“, wird oft behauptet, während dennoch überall die Sehnsucht nach seelischem Halt zu spüren ist.

Das neue Cursillo Weltsekretariat mit Sitz in Spanien legt ein mutiges, dynamisches Konzept für die notwendigen Veränderungen vor. Das Streben nach Einheit erfordert, dass wir immer wieder suchen, was uns mit Brüdern und Schwestern aus anderen Gemeinschaften eint. Unser Motto heißt

„Synodalität“, also gemeinsam mit Christus und unseren Mitmenschen unterwegs zu sein.

Wir müssen daher in einem Prozess ständiger geistiger Auseinandersetzung die Realität in Kirche und Gesellschaft konstruktiv und kritisch betrachten. Jesus Christus, unser Herr, ist mit uns im Boot. Darum bleibt auch unsere Hoffnung lebendig. Zugleich bietet das neue Wahlverfahren in der Cursillo-Bewegung einen spannenden Ausblick auf den Herbst, denn bei der Versammlung der

Weltsynode in Rom im Oktober werden erstmals Laien, Männer und Frauen, stimmberechtigt sein. Wir sehen darin Zeichen der Hoffnung, dass die Gemeinschaft und der Geist der Erneuerung in der Kirche wachsen werden. *Cristina Gawlas*

Synode

Vorwissen: Der Synodale Weg (von altgriechisch „σύνοδος *sýnodos* ‚gemeinsamer Weg‘) ist ein Gesprächsforum für eine strukturierte Debatte innerhalb der römisch-katholischen Kirche.

Die vom Papst weltweit einberufene Synode soll allen getauften Menschen die Möglichkeit geben, gemeinsam zu überlegen, wie die Kirche voranschreiten kann und soll, um das Evangelium entsprechend der ihr anvertrauten Sendung zu verkünden.

Bei der für Oktober einberufenen Synode werden daher neben dem Klerus auch 70 Laien, überwiegend Frauen, eingeladen, um über die Zukunft der Kirche nachzudenken.



Der gemeinsame Weg und seine Mühen: Die Synode

Angela Ransdorf

Die Synode ist in vollem Gange. Die Fragebögen von österreichweit über 50000 Personen wurden ausgewertet, zusammengefasst und das Ergebnis im Februar 2023 bei der Kontinentalversammlung in Prag zusammen mit jenen der anderen europäischen Länder vorgestellt.

Im Austausch wurde klar:

- Ja, die Nachfolge Christi schöpft ihre Kraft aus dem (gemeinsamen) Gebet, der Feier der Liturgie, vor allem der Eucharistie.
- Ja, wir müssen an einer Kirche arbeiten, in der jede/r auf den anderen/die andere hinhört und die auch hellhörig ist für die Anfragen und Stellungnahmen von „außerhalb“
- Ja, allen Mitgliedern der Kirche kommt aufgrund der Taufe dieselbe Würde zu.

Aber genau diese gemeinsamen Punkte waren auch Anlass zu Auseinandersetzungen:

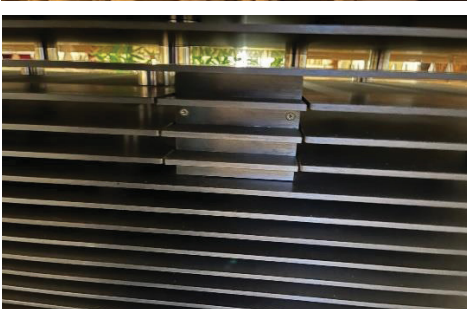
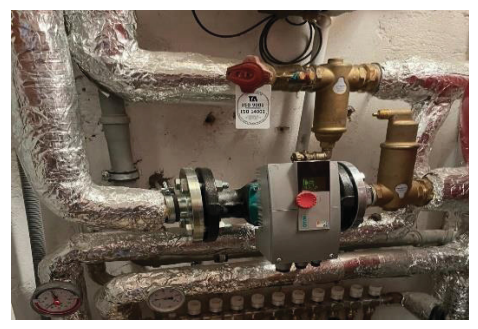
- Wie sieht die „richtige“ Liturgie aus? Wie kann man über Gott so sprechen, dass es Menschen von heute verstehen? Was kann man verändern, ohne die Wahrheit zu verlieren?
- Zuhören ist schwer! Es ist nur möglich, wenn jede/r der Gesprächspartner_innen bereit ist, seine/ihre Position ernsthaft zu überdenken und gegebenenfalls auch zu verändern. Besonders schwierig wird es, wenn man sich mit neuen, ungewohnten Wertvorstellungen (z.B.: LGBTQ) beschäftigt.
- Die Taufwürde kommt zwar allen gleich zu, dennoch wird aber über Frauen in einem eigenen Kapitel gesprochen ...

Die Versammlung hielt fest: Die Kirche hat im Zeitalter von Pandemie, Krieg, Klimawandel, Flüchtlingsbewegungen und weltweiter ungerechter Güterverteilung zweifellos eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Ebenso zweifellos muss sie aber an ihrer eigenen Glaubwürdigkeit arbeiten, um als Gesprächspartner ernst genommen werden zu können. Vor allem muss sie einen Weg zu den jungen Menschen finden.

Seit 20.6.2023 liegt das Arbeitspapier für die Synode im Herbst vor. Es fokussiert mithilfe von Fragen die Überlegungen auf drei zentrale Bereiche:

- **Eine Gemeinschaft, die ausstrahlt**
Wie kann der Einsatz für Gerechtigkeit gelebt werden und wie können die Kirchen voneinander, von verschiedenen Religionen und Kulturen lernen?
- **Gemeinsame Verantwortung in der Sendung**
Wie können Weiheamt und Dienstämter, die aufgrund der Taufwürde jede/r übernehmen kann, einander ergänzen? (Hierbei wird auch über das Diakonat der Frauen und die Weihe verheirateter Männer zu Priestern nachgedacht.)
- **Teilhabe, Verantwortung und Autorität**
Welche Strukturen sollen geschaffen werden, um das Aufeinander-Hinhören und damit die Entwicklung der Kirche in Richtung Synodalität zu erleichtern?

Pfarrblatträtsel: Wo wurden diese Fotos gemacht? (Auflösung im nächsten Pfarrblatt)





Applaus nach einer Predigt Pfingsten 2023!

Mag. Stefan Jagoschütz
Domkurat St. Stephan



125 Jahre Wiedereinweihung St. Michael und Mauracher Orgel
Liebe festlich versammelte Schwestern und Brüder, wir blicken kurz zurück. Es war der 26. Mai 1898 an dem der Wiener Weihbischof und Generalvikar *Johann Schneider* nach Abschluss der Restaurierung, in Anwesenheit des Klosterneuburger Propstes, *Ubaldo Kosternitz* und des Wiener Bürgermeisters *Dr. Karl Lueger*, die Heiligenstädter Kirche neu einweihte. Was notwendig war. Denn Ende des 19. Jahrhunderts war das Kirchengebäude derart baufällig geworden, dass es zwischen 1894 und 1898 – bis auf den Chor und die Grundmauern – abgetragen werden musste.

Außerdem erfolgte, laut der Chronik des Klosterneuburger Stiftes, bereits am 24. Februar 1898 die Orgelweihe. Erbaut wurde sie von der bekannten Orgelbaufirma *Matthäus Mauracher's Söhne* aus St. Florian bei Linz.

Im Kollaudierungsprotokoll heißt es: „*Das Spiel des Gesamtwerkes ergab, dass der Ton einen brillanten majestätischen Charakter hat und eine mächtige Wirkung erzielt.*“ Und das ist auch heute noch so. Die Schlussbeurteilung lautete deshalb: „*Solid und künstlerisch vollendet.*“

Bei der *Mauracher Orgel* hier in Ihrer Pfarrkirche handelt es sich zweifellos um eines der besten Instrumente. Denn schon damals hat der romantische Klang Begeisterung hervorgerufen. Weshalb

diese Orgel auch heute als spätromantisches Klangdenkmal gelten kann.

Zwei Gründe zum Feiern. Und doch ergeben sich Fragen. Die uns tiefer blicken lassen. Denn wir feiern heute PFINGSTEN: das Fest „*DER HERABKUNFT DES HEILIGEN GEISTES*“.

Und nebenbei gesagt: dieser Tag gilt auch als die sogenannte „*Geburtsstunde der Kirche*“. Was man nicht zu schnell in eins setzen sollte. Denn Kirche kommt in den heutigen Texten entweder gar nicht vor oder als Idyll.

Und doch beschäftigt uns „Kirche“. Auch als Idyll. Denn sie ist in die Bredouille geraten. Weil wir uns in ihr und wir mit ihr mit vielen Vorstellungen, Erwartungen, Wünschen und Hoffnungen konfrontiert sehen. Weil sie uns immer wieder auch Anlass zur Enttäuschung und zur Frustration ist.

Vor allem im konkreten Pfarrleben: wenn wir sehen, wie geistlos und anmaßend oft manche Geistliche handeln. Wenn sie engagierten Christinnen und Christen den Atem nehmen. Wenn ihnen der konkrete Mensch nichts bedeutet. Wenn Ideen, Anregungen, Meinungen und gut durchdachte Konzepte einfach ignoriert werden. Wenn Geistliche heute immer noch der Überzeugung sind, dass sie die Kirche sind. Was nicht sein kann und auch nicht ist: denn wir ALLE sind es, weil es nur gemeinsam geht.

Ich habe das als langjähriger Benediktiner und Pfarrer unter Schmerzen auch erst lernen müssen. Aber ich hab's angenommen. Und ich habe mir von den Menschen meiner Pfarren etwas sagen lassen.

Auch wenn ich anfänglich beleidigt

war, weil Kritik weh tut, aber sie ist hilfreich. Denn sie hat mir gezeigt, worauf es ankommt: aufs Miteinander. Nicht aufs Gegeneinander. Ich hatte auch einmal geglaubt, dass ich als Geweihter was Besseres, hochwürdiger, sei. Bin ich aber nicht. War ich nie. Und will es auch nicht sein.

Denn das Einzige, das wichtig ist: ist die Botschaft JESU. Und die darf nicht verdunkelt oder bis zur Unkenntlichkeit durch irgendwelche klerikale Überheblichkeiten zerstört werden. Und außerdem: wir Geistliche dürfen Menschen auf dem Weg zu Gott nicht zum Hindernis werden. Was wir leider oft genug sind. Aber dafür werden wir irgendwann einmal sowieso unsere Rechnung präsentiert bekommen. Man muss sich auf die Menschen einlassen, will man Seelsorger sein, sie lieben und sich um sie bemühen, um Jung und Alt. In Geduld und Ausdauer. In liebevoller Zuwendung. Im Dasein für sie. Egal wie sie sind. Wie sie leben.

Und hoffentlich gibt es auch das: Was ich jetzt mit den Worten aus dem Testament des am 2. Mai, von mir sehr geschätzten, verstorbenen Wiener Weihbischofs *Helmut Krätzl* sage: „*Die Liebe zur Kirche habe ich aber nie verloren. Ich habe gelernt mehr auf ihr inneres Wesen zu schauen und dass sie immer viel mehr ist, als sie im Augenblick erscheint.*“ Und ich wünsche uns, dass wir Kirche lieben können. Und lieben heißt auch: ertragen, aushalten, durchhalten, aber auch sagen dürfen, was nicht passt. Aber in Liebe! In Sorge um sie.

Und was ist Kirche? PFINGSTEN zeigt es uns. Wenn es uns sagen und bitten lässt – mit den Worten des Pfingstymnus, einem der



Großen Gedichte der Weltliteratur: „Löse, was in sich erstarrt.“ Wörtlich übersetzt: „Mache flexibel, was rigide geworden ist.“

So betrachtet, sollten wir sagen können: die Kirche verändert sich. Oder sie ist keine Kirche. Die Kirche ist Weg. Die Kirche ist Entwicklung. Die Kirche ist Entfaltung. Die Kirche ist Suche. Aber die Kirche ist auch Heimat, Himmelschau und sie ist Finden und Gefundenwerden.

Kirche heute: Sie leidet unter einer zerrißenden Polarisierung. Doch mit PFINGSTEN sind wir eingeladen, im Vertrauen auf den HEILIGEN GEIST, den wir Geistliche nur allzu oft leichtfertig im Mund führen, einen Ausweg zu finden. Polarisierung beginnt ja dort, wo starres Denken behauptet, dass die Kirche unveränderlich sei und die Wahrheit rein statisch ist. Sie entsteht auch dort, wo nur die Veränderung um der Veränderung willen gesucht wird. Aber es ist der HEILIGE GEIST, der uns aus dieser Verriegelung herausführt.

Vielleicht hilft ja auch hier die Erkenntnis weiter, dass der HEILIGE GEIST offenkundig drei verstörende Eigenschaften besitzt: Er weht, wo er will. Er hat ein gebrochenes Verhältnis zu Institutionen, Grenzen und Regeln, und man erkennt ihn vor allem an seinen Wirkungen. Und wer IHN blockiert, der versündigt sich.

PFINGSTEN hat uns viel zu sagen. Aber es macht uns gleichermaßen sprachlos. PFINGSTEN ist real. Ist greifbar und dynamisch. Deshalb sind wir eingeladen, uns mitreißen und uns bewegen zu lassen: Aus der Enge in die Weite. Aus der Angst in die Zuversicht. Aus den Konflikten in die Gemeinsamkeit.

Aus der Starre in die Erneuerung. Damit wir *nicht mehr uns selber leben, sondern IHM, der für uns gestorben und auferstanden ist.*

Und das verkünden uns die Glocken unserer Kirchen – bis heute. Sonntag für Sonntag und darüber hinaus. Deshalb sind sie unendlich wichtig. Deshalb dürfen sie nicht verstummen. Und ihre Botschaft darf von uns allen nicht überhört werden. Denn sie sind uns Begleiter auf den vielen Wegen und Stationen unseres Lebens, von der Geburt bis zum Tod. Und sie sind uns auch Mahner. Damit wir, wie es die Grande Dame der Poesie und der experimentellen Dichtung, Friederike Mayröcker, gesagt hat, „*das Bleibende sehen im Vergänglichen und das oberste Ziel nie aus den Augen verlieren*“.

Ich kann es uns, Ihnen allen und auch mir, nur wünschen, gerade heute am HOHEN PFINGSTFEST.



An diesem Tag, an dem wir der Wiedereinweihung Ihrer herrlichen Kirche vor 125 Jahren gedenken und 125 Jahre Mauracher-Orgel feiern: dass sich etwas bewegt. Vor allem in uns. Dass wir alle lernen mehr auf das innere Wesen der Kirche zu schauen und dass die Kirche „*eine Kirche Christi sei*“, wie unser ehemaliger Wiener Erzbischof, Franz Kardinal König, in seinem Schlusswort zum Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils am 8. Dezember 1965 gesagt hat.

Die Kirche Christi sei:

Eine einladende Kirche, eine Kirche der offenen Türen, eine wärmende, mütterliche Kirche, eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens, des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens.

Eine Kirche, die mit den Menschen lacht und mit den Menschen weint. Eine Kirche, der nichts fremd ist und die nicht fremd tut. Eine menschliche Kirche, eine Kirche für uns. Eine Kirche, die wie eine Mutter auf ihre Kinder warten kann, eine Kirche, die ihre Kinder sucht und ihnen nachgeht.

Eine Kirche, die die Menschen dort aufsucht, wo sie sind: bei der Arbeit und beim Vergnügen, beim Fabrikator und auf dem Fußballplatz, in den vier Wänden des Hauses.

Eine Kirche der festlichen Tage und eine Kirche des täglichen Kleinkrams. Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht, die nicht Bedingungen stellt oder Vorleistungen verlangt.

Eine Kirche, die nicht politisiert. Eine Kirche, die nicht moralisiert. Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltenszeugnisse verlangt oder ausstellt. Eine Kirche der Kleinen, der Armen und Erfolglosen, der Mühseligen und Beladenen, der Scheiternden und Gescheiterten, im Leben, im Beruf, in der Ehe. Eine Kirche derer, die im Schatten stehen, der Weinenden, der Trauernden. Eine Kirche der Würdigen, aber auch der Unwürdigen, der Heiligen, aber auch der Sünder.

Eine Kirche - nicht der frommen Sprüche, sondern der stillen, helfenden Tat. Eine Kirche des Volkes.

Mag. Stefan Jagoschütz
Domkurat St. Stephan

Chor in Heiligenstadt

Das Wiener Vokalensemble, dessen Chorheimat Heiligenstadt ist, hat seit Jänner 2023 eine neue Chorleiterin. Frau Hiroe Imaizumi kommt aus Japan, ist studierte Kirchenmusikerin und Organistin. Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen hat sie bereits einige Auftritte mit unserem Chor absolviert. Neben einem Konzert mit „Wiener Schmankerln“ trugen wir musikalisch zur Karfreitagsliturgie und zum Fronleichnamsfest in der Pfarre bei.

Zu Christkönig (26.11.2023) planen wir die Aufführung der „Missa Mirabilis Deus“ von Ulrich Küchl, ein sehr ansprechendes Werk für Chor, Orgel, Bläser und Pauke. Im Gottesdienst wollen wir auch anlässlich des 10. Todestages unseres Chorgründers und langjährigen Leiters Manfred Linsbauer gedenken und am 22. Dezember können Sie uns bei unserem Weihnachtskonzert hören.

Wenn Sie gerne in einer netten Gemeinschaft singen wollen, so laden wir Sie herzlich zu unseren Proben ein. Ab 4. September singen wir immer Dienstag, 19.00 bis 21.30 Uhr im Beethovensaal der Pfarre Heiligenstadt. Unverbindliches Probeschnuppern natürlich möglich!

Nähere Informationen können Sie auch unserer Homepage entnehmen: www.wve.at

Auf ein persönliches Kennenlernen freuen sich die Obfrau *Veronika Linsbauer-Willer* und das Wiener Vokalensemble!



Hiroe Imaizumi

Künstlerische Leiterin des Wiener Vokalensembles

Meine erste Aufgabe mit dem Wiener Vokalensemble war „The Crucifixion“ von John Stainer.

Als ich das Stück einstudiert habe, hat mich der Choral „God so loved the World“ ganz unglaublich fasziniert und so habe ich mich sehr gefreut, diesen schönen Choral und einige weitere Choräle mit dem Wiener Vokalensemble erarbeiten und am Karfreitag aufführen zu dürfen. Es war eine wunderschön gestaltete Passion.

Am Fronleichnamstag haben wir die Messe und Prozession musika-

lich unterstützt, wobei es teilweise eine große Herausforderung war, dass wir bei der Prozession während des festlichen Glockenläutens singen mussten.

Ich habe Kirchenmusik und Orgelkonzertfach an der Musikuniversität in Wien studiert. Dabei habe ich viele schöne Werke kennengelernt und bei Messen und Gottesdiensten aufgeführt.

Ich freue mich bei Ihrer Pfarre schöne Kirchenmusik erleben zu können und mich nach Absprache mit dem Organisten, Herrn Sebastian Seifert bei der Gestaltung einbringen zu können.

Der Wind ist dein Bote.

Psalm 104, 4

Der Wind greift der Palme in ihre Fächer. Er bringt Bewegung und Erfrischung. Fast menschlich mutet uns die Palme im Wind an. So könnten die Haare einer Frau wehen und sie schön machen.

Gottes Geist ist auch eine Art Wind, der ergreift und in Bewegung bringt. Selten in Form von Sensationen und Abenteuern, meistens in, mit und unter der Alltäglichkeit des Lebens. Zu seinen Gaben zählt Paulus Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Nachsicht und Selbstbeherrschung. Alles keine Selbstverständlichkeiten, sondern kleine Wunder. Das wird uns bewußt, wenn wir das Gegenteil davon aufzählen, das oft auf unserer Tagesordnung steht: Haß, Freudlosigkeit, Ungeduld, Unfreundlichkeit, Bosheit, Untreue, Nachtragen und Maßlosigkeit.

Irgendwann überkommt uns die Dankbarkeit dafür, daß wir im Geist Gottes leben dürfen.

Aus dem Buch „Dankbarkeit macht alle Wege gut“ von Detlev Block, Verlag der St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt, Lahr-Dinglingen

Johannisfeuer im Pfarrgarten - eine alte Tradition wiederbelebt

Samstag abends am 24. Juni 2023 feierte unsere Kirchengemeinde in Heiligenstadt nach jahrelanger Pause wieder eine Feldmesse im Pfarrgarten bei der Jakobs-Kirche.

Unser Garten-Altar, der schon vor vielen Jahren unter Pfarrer Hildebrand Merkel und Pfarrer Michael Hofians, im Einsatz war, wurde renoviert und wieder aktiviert. Wir feierten eine stimmungsvolle Messe mit vier Musikern, zahlreichen Ministranten und Herrn Albert als Zelebranten. Auf Anregung unseres Organisten, Sekretariats-

Leiters und Koordinators der Kirchenmusik, Sebastian Seifert, wurde anschließend zur Sommersonnenwende das Johannisfeuer entzündet.

Dazu gab es Speisen und Getränke vom Organisations-Team um Willi Eisinger.

Für die Kinder wurde ein reichhaltiges Programm wie Luftballon-Hubschrauber basteln mit Nicolette Doblhoff, und Fußball mit der Familie Tupay geboten. Nach Einbruch der Dunkelheit versammelten sich alle um das Johannisfeuer, um mit Gitarrenklang und stimmkräftigen Heiligenstädtern den lauen Sommerabend bei fröhlicher Stimmung ausklingen zu lassen.

Willi Eisinger



Schau genau!

Wer steht da auf dem Altar?



Hl. Augustinus (Bischofsmütze)
Hl. Leopold (Kirche)
Hl. Michael (Lanze und Drache)
Hl. Severin (braune Mönchskutte)
Hl. Florian (Wasserkrug)

Familienmesse!

Hast du es schon bemerkt?

Es gibt jetzt jeden Monat einmal eine Familienmesse und danach jeweils ein fröhliches „Kinderbasteln“ für kleine, große und ganz große Kinder.



So entstanden bisher „Gummimotor-Autos“, „Luftballon-Stehaufmännchen“, lustige Effekte mit Spiegeln und Luftballon-Hubschrauber!

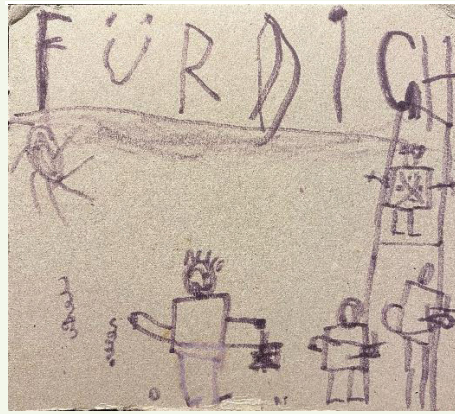


Und seit einem Jahr gibt es jeden Monat ein neues Kinderkirchenblatt. Komm! Und hol es dir!



Organisation: Georg und Nicolette Doblhoff

Fronleichnam und Pfarrfest im Juni 2023



Zeichnung von Ferdinand Eisinger, 6J



Philippa erzählt:

Schon am Vortag haben wir Blätter von roten Rosen, sowie weißen und rosa Pfingstrosen aus unserem Garten vorbereitet. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, mit Opa Willi alles im Pfarrhof für das Fronleichnamsfest vorzubereiten - bis der Regen kam.

Wir haben Tische und Bänke aufgestellt, Sonnenschirme mit Ständern rausgetragen und sind am Ende ganz nass nach Hause gekommen.

Am Donnerstag sind wir - BLUMENKINDER - in der Prozession ganz vorne gegangen. Unsere vollen Blütenkörbchen sind mit der Zeit immer leerer und die Straße immer rosa-roter geworden. Unterwegs wurden sie von Katharina (Anm. Tupay) aber immer wieder nachgefüllt.

Bei jedem dieser Altäre auf dem Weg hat der Priester den Anfang von einem der vier Evangelien vorgelesen. Dann wurde gebetet und gesungen.

Der Weg hat uns in den Pfarrhof geführt, wo es manches zur Stärkung gab und sogar eine tolle Zaubershow und eine kreative Bastelstation für Kinder. (Anm. G.+N. Doblhoff)

An diesem Tag trafen feierten nicht nur Menschen aus dieser Pfarrgemeinde, sondern auch ihre Freunde oder Bekannten von überall. Es wurde gefeiert bis zum Platzregen, der am späteren Nachmittag - so wie fast jeden Tag in dieser Woche - kam."

Philippa Eisinger, 10J

Gemeinsames Feiern im Pfarrhof



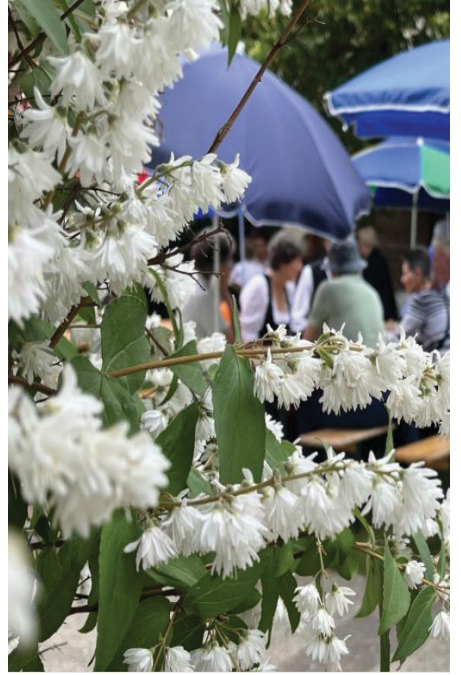
Bescheiden im Hintergrund – Einige von unseren fleißigen HelferInnen. DANKE!



Zauberer Georg verzauberte alle Spaß mit Luftballon-Stehaufmännchen bei Nicolette



Die beste Aussicht gibt's von oben!



Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Pfarre Heiligenstadt, 1190 Wien, Pfarrplatz 3, Tel.: 01-370 13 43,

Pfarrmoderator: Hr. Dr. Albert Maćzka CanReg

Kontakt: E-Mail: pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at, www.heiligenstadt.com

Spendenkonto: Pfarre Heiligenstadt, Erste Bank, IBAN: AT90 2011 1000 0770 7134

Redaktion, Layout, Gestaltung: Nicolette Doblhoff-Dier in Absprache mit Pfarrmoderator Hr. Dr. Albert Maćzka CanReg

Lektorat: Sebastian Seifert

Bilder: N. und G. Doblhoff-Dier, H. Tupay, H. Tögel, Ch. Kishi, W. Eisinger, S. Seifert

Grundlegende Richtung: Informationen über das Leben in und mit der katholischen Pfarre Heiligenstadt

Liebe Leserinnen und Leser! Wir würden uns über Ihre **Ideen, Vorschläge und Beiträge** sehr freuen!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **20. Dezember 2023**, E-Mail: pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at

125-Jahr-Feiern

Am diesjährigen Pfingstwochenende beging die Pfarre Heiligenstadt gleich zwei große Jubiläumsfeierlichkeiten.

Zum einen die 125-Jahr-Feier der Wiedereinweihung der Pfarrkirche St. Michael durch Weihbischof und Generalvikar Johann Schneider am 26. Mai 1898. Das Gotteshaus musste damals aufgrund von Baufälligkeiten in den Jahren 1894 bis 1898 teilweise abgetragen werden. Richard Jordan, sowie Martin und Josef Schömer errichteten das Kirchenschiff neu und gestalteten das Innere umfassend um.

Zum anderen feierten wir das Jubiläum unserer Mauracher-Orgel. Diese wurde in den Jahren 1897 und 1898 von der Orgelbaufirma „Matthäus Mauracher's Söhne“ aus St. Florian bei Linz erbaut, als Orgelbauer fungierte k. und k. Hoforgelbauer Josef Mauracher. Die Weihe dieser Königin der Instrumente fand laut Chronik des Stiftes Klosterneuburg am „24.2.1898 um ½ 3 Nachmittag“ statt.

Da eine Pfarre von Gemeinschaft lebt, reifte die Idee das Orgeljubiläum mit lieben Freunden und Musikkolleginnen und -kollegen die in der Pfarre beheimatet sind zu gestalten.

So eröffneten Simona Eisinger und Marianne Ruthner-Schöftner (Gesang), Christian Eisinger (Saxophon), Karlheinz Wasserbacher (Schlagzeug) und Sebastian Seifert (Orgel) am



**Festkonzert
„Organ and Friends“**
Jubiläum 125 Jahre Mauracher-Orgel

Fr. 26.5. 19:00 Uhr
Kirche St. Michael
Eintritt frei - freiwillige Spende

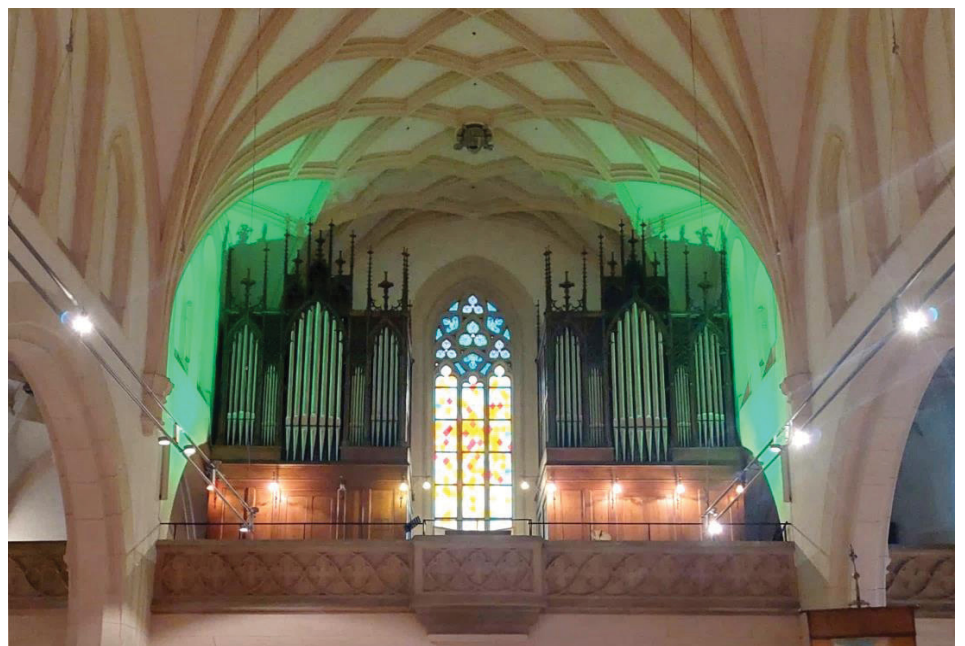
Simona Eisinger, Gesang
Marianne Ruthner-Schöftner, Gesang
Christian Eisinger, Sax
Karlheinz Wasserbacher, Drums
Sebastian Seifert, Orgel

26. Mai das Jubiläumswochenende mit einem Festkonzert um 19 Uhr in St. Michael unter dem Titel „Organ and Friends“. Es erklangen Werke von Bach bis zur Moderne. Das gemeinsame Spiel von Saxophon, Schlagzeug und Orgel war für die Zuhörenden ein besonderes Erlebnis. Sie dankten allen Musizierenden mit stehenden Ovationen.

Am Samstag den 27. Mai gab es um 14 und 16 Uhr Kirchenführungen für Kinder und Familien. Klein und Groß begaben sich in einer Kirchen-Rallye auf Entdeckungstour durch die Kirche.



Besonders spannend für die Kinder war dabei das Innenleben der Mauracher-Orgel sowie das Erklimmen des Dachstuhls. Für Interessierte hingen im Eingangsbereich der Kirche von Nicolette Doblhoff-Dier gestaltete Tafeln mit vielen Informationen zur Orgel.





Den feierlichen Abschluss des Jubiläumswochenendes bildete der Festgottesdienst am Pfingstsonntag 28. Mai um 9.30 Uhr in St. Michael. Pfingsten gilt als Geburtstag und Gründung der Kirche als Gemeinschaft. Dies harmonierte gut mit dem Jubiläum der Wiedereinweihung von St. Michael.



Domkurat Mag. Stefan Jagoschütz hielt die Festpredigt und stand dem Gottesdienst vor. Musikalisch gestaltet wurde die Hl. Messe von Daniel Ott (Trompete) und Sebastian Seifert (Orgel).

Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ allen Spenderinnen und Spendern! Die Kollekte war für die Kirchenmusik der Pfarre bestimmt: Der Großteil des Betrages wurde wie angekündigt für die Anschaffung neuer Chormikrofone für die Familienband Heiligenstadt verwendet.

Sebastian Seifert

Blumen als Erinnerung

Am 16. Februar 2022 wurde H. H. Michael Manfred Hofians CanReg, Pfarrer von Wien-Heiligenstadt, plötzlich und unerwartet von unserem Herrn und Schöpfer heimgerufen.

Die Pfarrgemeinde gedachte seiner bei einer Familienmesse am Sonntag den 19. Februar 2023 um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Michael. Der Gottesdienst wurde musikalisch von der Familienband Heiligenstadt gestaltet.

In beiden Kirchen St. Jakob und St. Michael wurden Erinnerungsbücher aufgelegt und viele Pfarrmitglieder nutzten die Gelegenheit einen Gedanken, einen Wunsch, ein schönes Erlebnis oder ein Gebet für Herrn Michael niederzuschreiben.



Im Anschluss an die Familienmesse setzten alle Kinder die zum Gottesdienst gekommen waren ein schönes Zeichen und pflanzten an der Schubert-Linde vor der Michaelskirche in Gedenken aller verstorbenen Priester der Pfarre Heiligenstadt gelbe Märzenbecher.

Mögen diese Blumen an all die guten Werke erinnern, die diese Geistlichen für die Pfarre getan haben.

Sebastian Seifert



Wir bedanken uns bei Bezirksvorsteher Daniel Resch und der MA 42 für die freundliche Genehmigung des Blumenpflanzens.

St. Michael als Karton-Modell zum Nachbauen








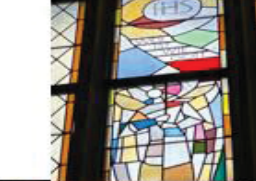


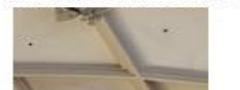


Alle die sich die Kirche mit nach Hause nehmen möchten, sind herzlich eingeladen, gegen eine kleine Spende für die Pfarre einen Bastelbogen in der Pfarrkanzlei zu bestellen. Mit bisschen Geduld und Zeit entsteht eine wunderschöne kleine Pfarrkirche. Viel Spaß!
Nicolette Doblhoff

Kirchenmaus-Rätsel und Kirchenmaus-Führung

Zwei „Kirchenmausführungen“ zu den Geheimnissen der Pfarrkirche St. Michael begeisterten am Pfingstsamstag Kinder, Eltern und Großeltern! Beginnend in der Sakristei ging es hinter den Altar, wo sich eine seltsame Öffnung findet und auch am Altar gab es vieles zu entdecken.

Danach ging es vorbei an einer Ausstellung über das Innenleben und die Funktionsweise der Orgel und dann auch wirklich hinauf zur Orgel, in die die Kinder sogar hinein schauen durften. Und schließlich – als spannendes Highlight, ging es noch über den Turm bis hinauf in den faszinierenden riesigen Dachstuhl.



<p>7 </p> <p>Wie heißt denn der Heilige, der auf dem Deckel vom Taufbecken steht?</p>	<p>O Es ist Noah, der mit der Arche, denn der hatte mit Wasser zu tun O Es ist Jona, der von einem Fisch gefressen wurde O Es ist Johannes, der meinte, es wird einer kommen, der größer ist</p>	
<p>8 </p> <p>Schau nach oben, da findest du als Schlusssteinverzierung den Evangelisten Mathäus.</p>	<p>Aber wie heißen die anderen drei Evangelisten? Die Evangelisten heißen <u>Mathäus</u>, sowie auch</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	
<p>9 </p> <p>Michael, dem die Kirche geweiht ist, findest du auch auf den Glasfenstern</p>	<p>Wie lautet sein Wahlspruch? O Ich bin der Größte O Ich bin besser als Gott O Wer ist wie Gott O Ich warte auf den, der größer ist</p>	
<p>10 </p> <p>Wo sind wir denn da?</p> 	<p>Wir sind oberhalb vom Gewölbe</p>  <p>Wir sind unterhalb vom Altar</p> 	

Ausschnitt aus dem „Kirchenmausrätsel“ für Kinder anlässlich der 125-Jahr-Feier

Unterwegs zum Dachstuhl sieht man die Stromkabel zu den Glocken und schließlich das Kirchengewölbe von oben und die eindrucksvolle Holzkonstruktion, die das Kirchendach trägt. Zum Schluss gab es kleine Überraschungen für richtige Antworten beim Kirchenmausrätsel“
Nicolette Doblhoff

Die Ausstellung mit zwölf großen Plakaten über die 125 Jahre alte Mauracher Orgel“, ebenso wie das „Kirchenmausrätsel“ und auch der Bastelbogen, wurden gestaltet von Nicolette Doblhoff.

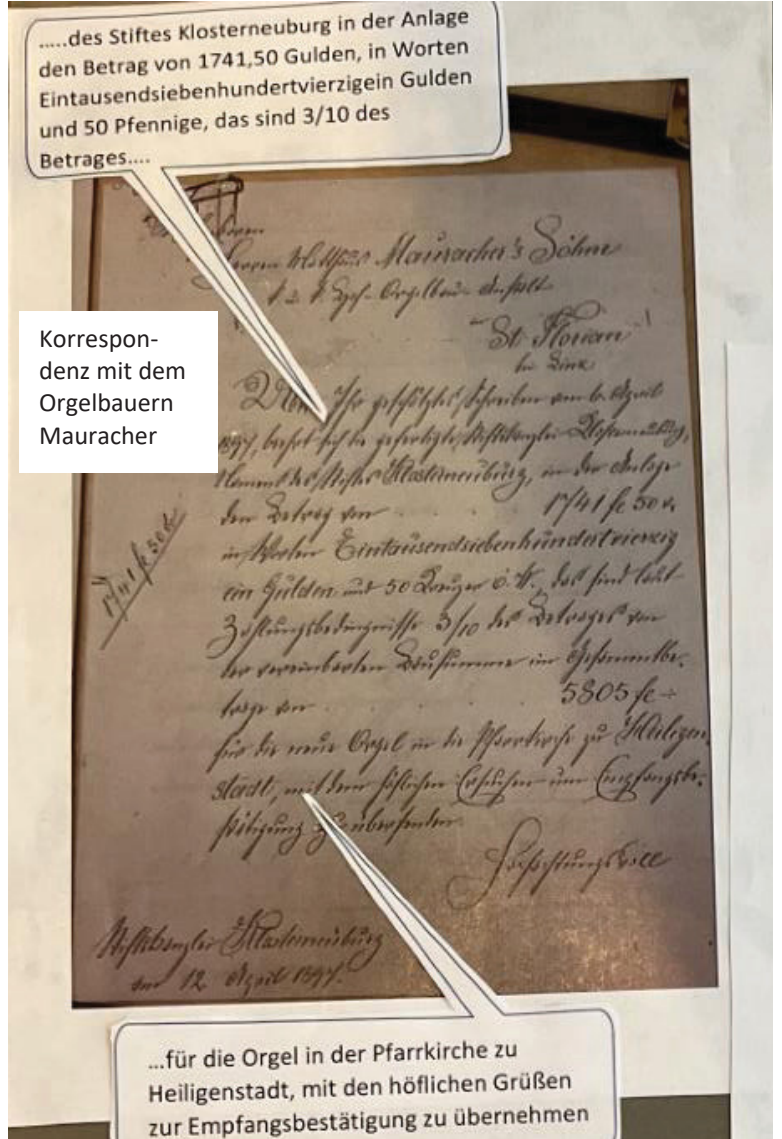
Die „Kirchenmausführung“ wird im Herbst nach der Familienmesse am 12. November wiederholt.

Einige Plakate von der Ausstellung „125 Jahre Mauracher Orgel“

Nicolette Doblhoff



Vor der Renovierung waren Orgelpfeifen schimmelig oder rostig und der Blasbalg undicht. Durch unzählige Röhren kommt die Luft vom Blasbalg zu jeder einzelnen Orgelpfeife



Fröhliche Stimmung beim „Palmbuschen-Binden“ & Osterbasteln 2023



Kirchenmausführung Sonntag 12. November nach der Familienmesse
Adventkranzbinden für Klein und Groß: Am Samstag 2. Dezember von 16:00-18:00 Uhr im Roman Scholz-Saal, Pfarrplatz 3, 1190 Wien
Adventkranzweihe: Samstag 2. Dez. um 18:30 nach dem Adventkranz binden in St. Jakob und auch am Sonntag 3. Dez. in St. Michael
Weihnachtsbasteln für Kinder Am Sonntag 10. Dezember nach der Familienmesse 11:00 bis 13:00 Uhr, Roman Scholz-Saal, Pfarrplatz 3
Weihnachtsmarkt 9. und 10. Dezember, Pfarrhof und Beethovensaal



Bilder oben: Weihnachtsbasteln für Kinder im Dezember 2022

Haben Sie Zeit? Bitte helfen auch Sie!

Wir suchen Marmeladen, Kekse, Kuchen...



Sie stricken liebend gerne und möchten gerne Freude schenken?
 Sie sehen einem Sommer und Herbst voll einzukochender Früchte und haben zu viel Marmelade?
 Sie schaffen gerne kleine Kunstwerke und haben mehr Ideen als Leute, die sie damit beschenken können?
 Sie backen gerne und würden gerne viele neue Rezepte ausprobieren?

Bitte denken Sie an unseren **Weihnachtsmarkt: 9. und 10. Dezember!**

Es wird einen Stand geben, dessen Erlös der Pfarre für caritative Aufgaben zufließen soll. Dieser Stand wartet auf IHRE Beiträge!

Bitte helfen auch Sie und bringen Sie Marmeladen, Kekse, Kuchen...

PFARRE HEILIGENSTADT

www.heiligenstadt.com

Unser Pfarrmoderator

Dr. Albert Tomasz Mączka CanReg freut sich sehr, wenn Sie zu Besuch in die Pfarrkanzlei kommen!

Die Kanzleistunden sind jeweils

Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
 Mittwoch 15:00 – 18:00 Uhr
 Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr

Kontakt: Telefon: +43-1-370 13 43

Achtung neue E-Mail-Adresse:
pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at

Heilige Messen

Sa 18:30 in St. Jakob
 So & Feiertag 9:30 in St. Michael
 Di & Do 8:00 Uhr in St. Jakob

Familienmessen für Klein & Groß

immer am 2. Sonntag im Monat
 um 09:30 in St. Michael

KiWoGo Kinderwortgottesfeier

immer am 4. Sonntag im Monat
 um 09:30 in St. Michael

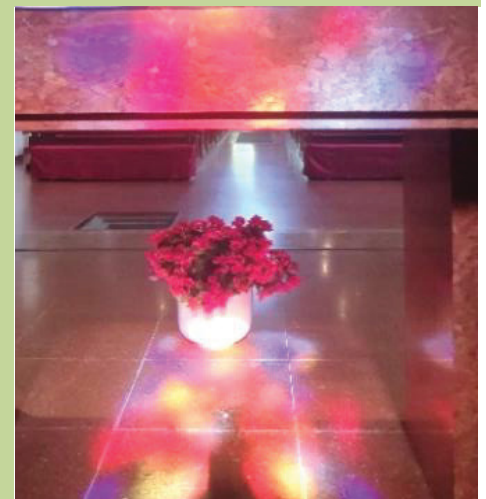
Suchen Sie einen netten Kindergarten?



Adresse: 1190 Wien, Pfarrplatz 3
 E-Mail: kdg.pfarre.heiligenstadt@katholischekirche.at

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag 07:00 bis 17:00 Uhr
 Freitag 07:00 bis 16:00 Uhr



Faszinierende Lichteffekte in St. Jakob während der Frühmesse. Kommen Sie auch einmal!